

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 1 (1933)
Heft: 27

Artikel: Zwei Menschen [Fortsetzung]
Autor: Thoma, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-566767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite unserer Frauen!

Zwei Menschen.

Erzählung von L. Thoma.

Fortsetzung

Hätte sie doch vor 3 Jahren gewußt, was heute als nackte, unumstößliche Wahrheit immer wieder aufs Neue vor ihr stand, so hätte sie diese 3 langen, immerhin oft von Freude erhellten Jahre einem andern Menschen gewidmet. Aber Irma versprach immer und immer wieder, mit Emmy endgültig zu brechen, und José versuchte es auf alle nur denkbaren Wege, ihrer Irma diese Emmy vergessen zu machen. Doch kaum wagte José an einen Bruch zwischen diesen beiden zu glauben, versetzte eine neue Enttäuschung einen brennenden Hieb ihrem empfindsamen Herzen. So war es denn auch heute, — José freute sich schon seit einigen Tagen im Stillen über die Zurückgezogenheit Irma's und glaubte nun doch an eine langsame Lösung dieses Bandes zwischen Irma und Emmy, denn seit einigen Tagen gab nichts mehr Veranlassung an einen Besuch hier oder dort zu glauben. Doch ein Blick heute zur Garderobe im Korridor zerschlug wieder jegliche Hoffnung. Emmy stand in ihrer altgewohnten brüskten Weise im Wohnzimmer Irma's und fühlte sich wie immer die erhabene, allein maßgebende Freundin Irmas. Emmy mußte alles wissen, was vorging bei Irma, sei es privater oder geschäftlicher Natur. Sie behauptete nach wie vor das erste und letzte Anspruchsrecht auf das Leben und die Liebe Irmas. José war nur geduldet und hatte sich zu ducken, wenn diese Herrin des Hauses etwas befahl. Wenn auch Emmy ihrer

Irma keineswegs alles schenkte, was zu einer tiefen Freundschaft gehört, so nahm sie doch restlosen Besitz von Irmas Herzen. Ihr hatte Irma auf alle Fälle zu gehorchen und wenn es grundsätzlich gegen die Ansichten und Bitten Josés ging. Irma war denn auch immer bemüht den Wünschen Emmas nachzukommen, denn nur ein Tag Uneinigkeit mit Emmy war für Irma unerträglicher als wochenlange Unstimmigkeit im eignen Haushalt. Endlich ging die Tür auf — die beiden Freundinnen verabschiedeten sich, halblaut etwas flüsternd, und José glaubte einen Kuß vernommen zu haben. In seinem Herzen tobte der Kampf endgültiger Trennung mit Irma. José konnte diese marternden Verhältnisse nicht mehr länger ertragen. Jetzt, da die Luft wieder rein war, wagte sich José ins Wohnzimmer, und nasen Auges stand sie vor Irma und flehte um Erlösung. Emmy oder mich, kreischte es herzerbrechend durch den Raum. Ich liebte dich mit allen Fasern meiner Seele, bot dir alles, was wahre Liebe zu bieten schuldig ist und vermag, und dennoch — dreht sich dein ganzes Sein und Denken im Grunde genommen nur um Emmy, Irma! Sei doch vernünftig, und wähle endgültig zwischen Emmy und mir. Irma setzte sich in melancholischer Stimmung aufs Sofa, und kämpfte zwischen dem Besitztum Irmas oder Emmys. José, höre, kams halblaut über ihre Lippen: „Ich kann nicht ganz von Emmy lassen, uns verbindet zu viel Vergangenheit, zwischen uns liegt mehr bindendes, wie zwischen Dir und mir, trotzdem ich auch Dich nicht missen könnte!“

Schluß folgt.